

Formgebung mit Mundstücken

Autor(en): **Baldinger, Oskar**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Ziegelei-Museum**

Band (Jahr): **9 (1992)**

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-844004>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

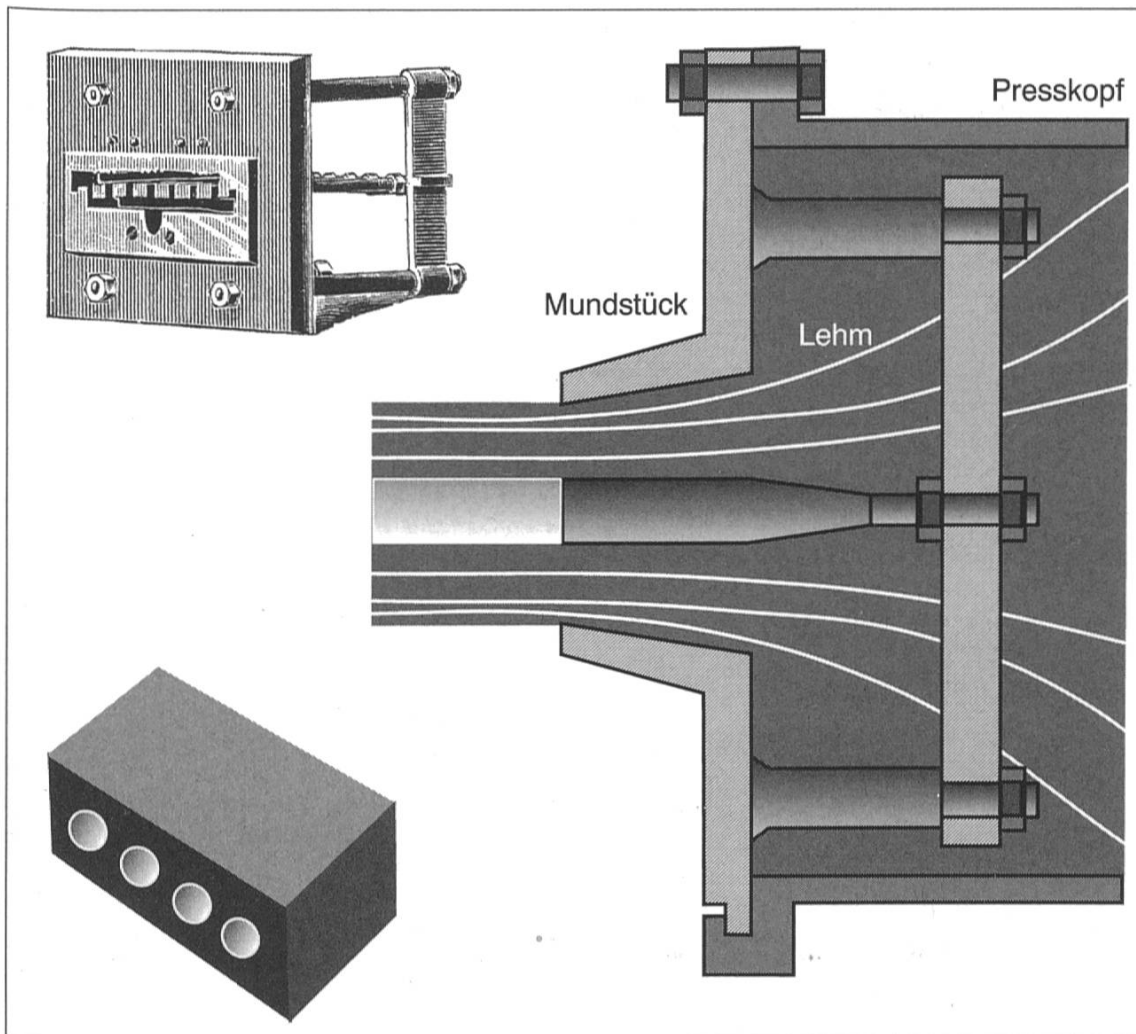
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Formgebung mit Mundstücken

Oskar Baldinger



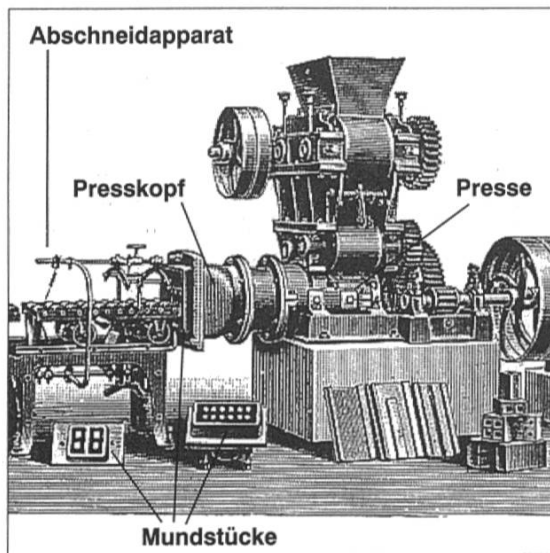
Wie entstehen eigentlich die unterschiedlich geformten Löcher in Backsteinen und teilweise in stranggepressten Ziegeln? Der aufbereitete Lehm wird von der Presse durch ein sogenanntes Mundstück gedrückt. Je nachdem die Öffnung gestaltet ist, wird sich das Äussere formen. Das Innere, die Löcher, sind von der Anordnung und Form des Locheinsatzes abhängig, um den herum der Ton fließt.

Welchen Formenreichtum zeigen doch Dachlandschaften alter Städte. Auch im Kleinen, bei den Backsteinen und Dachziegeln geht diese faszinierende Formenvielfalt weiter. Ein Beispiel dafür, dass trotz Massenproduktion noch viel Raum für individuelles Gestalten bleibt. Backsteine und gewisse Dachziegel werden im Strangpressverfahren hergestellt. Wie allerdings dann die äussere und innere Form aussieht, hängt fast aus-

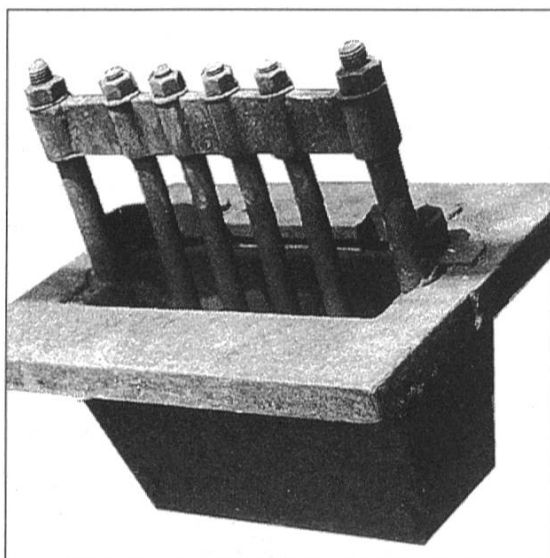
schliesslich von der Gestaltung des Mundstückes ab, durch das der Ton kontinuierlich gepresst wird. Ein mitfahrender Drahtabschneider bestimmt Länge und Form des Abschnittes. Ein farbiges Glasieren, vor allem bei gewissen Turmziegeln, schliesst den Gestaltungsprozess ab.

Grundsätzlich unterscheidet man zwei Arten von Mundstücken, solche mit und solche ohne Bewässerung. Erstere werden für Vollsteine und mageren Ton benutzt, um eine glatte Oberfläche zu erhalten. Für fette Tone genügt die zweite Art, bei der auch kürzere Mundstücke verwendet werden können. Da sich bei Vollsteinen aussen herum infolge Reibung eine geringere Geschwindigkeit ergibt als innerhalb des Materials muss durch Formgebung (allmähliches engerwerden), Rollen oder Bewässerung für einen gleichmässigen Austritt gesorgt werden. Die 1858 von Schlickeysen gemachte Erfindung, die Mundstücke innen mit Metallschuppen-Blechen auszukleiden, um das Wasser zuführen zu können, brachte den entscheidenden Fortschritt. Wie jedes Material und jede Materialmischung einen andern Schwund beim Trocknen zur Folge hat, so spielen diese Eigenschaften in die Gestaltung der konischen Form des Mundstückes mit hinein. Als grobe Regel gilt, dass fette Tone einen Konus von 5 cm Länge und 5 mm Zunahme des Konus haben, während magere Tone Mundstücke bis 25 cm Länge und eine Konuszunahme von bis zu 20 mm aufweisen.

Ziegelmaschine zum kontinuierlichen Strangpressen (Konstanzer Giesserei und Maschinenfabrik, Rieter & Koller AG, Konstanz/Baden).



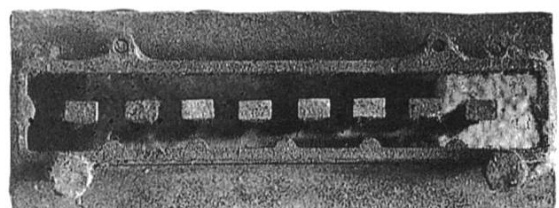
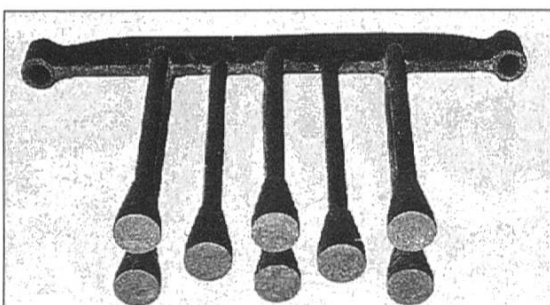
Mundstück für Backsteine, von der Pressenseite her gesehen, mit Loch-einsatz und Bügel.



Mundstücke für gelochte Backsteine benötigen zum Aufhängen der metallenen Loch-einsätze (Giesser würden sie als Kerne bezeichnen) einen oder mehrere Bügel, um den/die herum der Ton in das Mundstück fliesst. Diese Bügel haben den zusätzlichen Vorteil, dass sie die Drehbewegung des Tonstranges aufhalten und so eine nachteilige Strukturbildung reduzieren helfen.

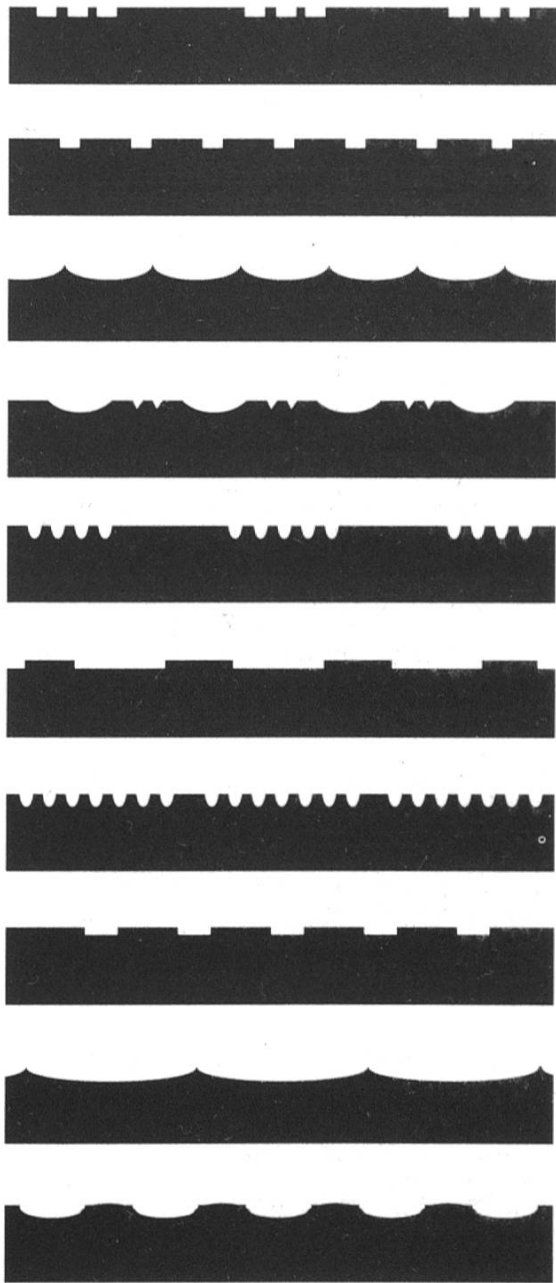
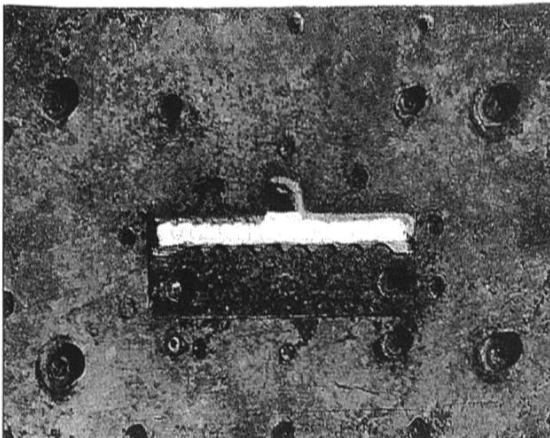
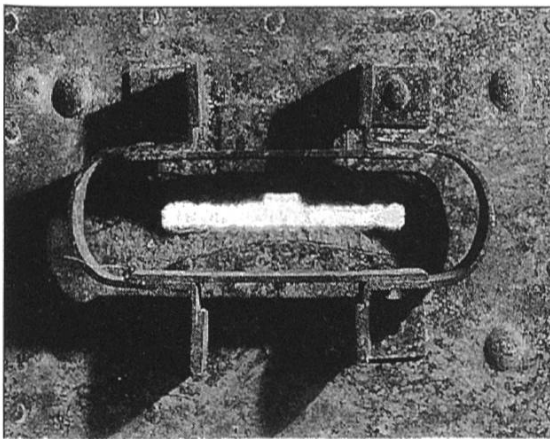
Loch- ►
einsatz für
Backsteine.

Mund- ►►
stück für
Backsteine.

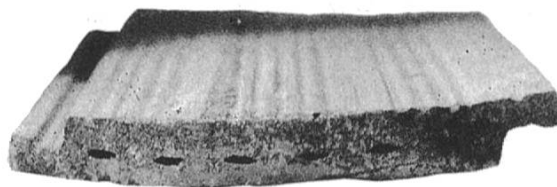


Zur Sammlung des Ziegeleimuseums in Cham (Kanton Zug) gehören nicht nur diverse Mundstücke, sondern auch zirka 50 sorgfältig dokumentierte stranggepresste Ziegel aus dem 19. und 20. Jahrhundert. Bei der maschinellen Herstellung wird das Nasenprofil mitgeformt und dann maschinell teilweise abgeschnitten. Der kontinuierliche Ablauf ermöglicht die Verwendung von Rollstempeln, um etwa den Namen des Ortes einzuprägen. Biberschwanz-Dachziegel werden meist nicht einfach rechtwinklig, sondern in vielfältiger Weise spitz oder rund geschnitten.

Mundstück vorn und hinten, zur Herstellung von Flachziegeln. Öffnung mit Stoff hinterlegt. Über zwei kleine Löcher wird der Stoff befeuchtet. Die untere Kante ist für Längsrillung ausgebildet.



Dachziegel-Querschnitte



Dachziegel mit Löchern.



Dachziegel mit Segmentschnitt aus dem Schloss La Sarraz VD der Orte: Bussigny/ Eclepens.

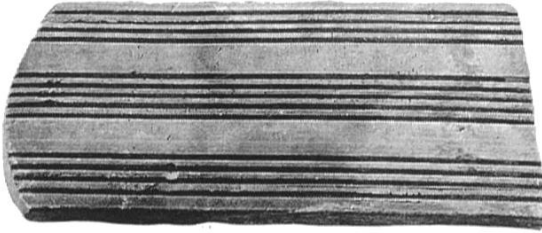
Industriearchäologie

Die Zeitschrift Industriearchäologie widmet sich technikgeschichtlichen Themen, die immer wieder Berührungspunkte zu unserem Ziegelei-Thema aufweisen. Faszinierende industrielle Kulturgüter werden vorgestellt sowie handwerkliche und halbindustrielle Verfahrenstechniken in Wort und Bild erklärt.

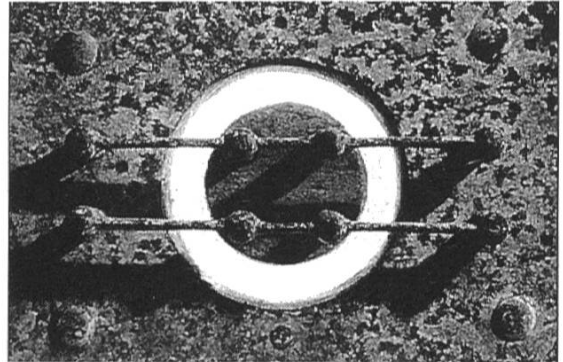
Adresse des Autors

Oskar Baldinger
Redaktion Industriearchäologie
Aarestrasse 83
CH-5222 Umiken
Telefon 056-41 00 43
Fax 056-41 48 54

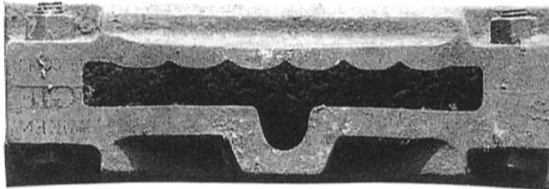
Dachziegel ▶
mit Seg-
mentschnitt.



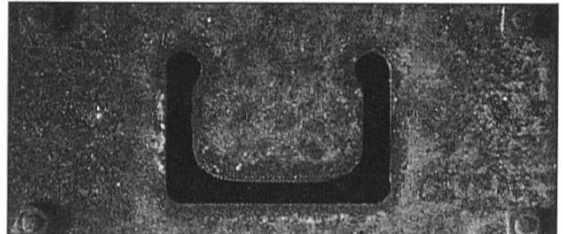
Mund- ▶▶
stück für
Tonröhren.



Mund- ▶
stück für
Dachziegel.



Mund- ▶▶
stück für
U-förmige
Tonstücke.



Schnittarten

